

Für den Weihnachtstisch.

II.

[]

Auch „Der gute Kamerad“, der in demselben Verlage erscheint (828 S. O.), kann sich mit seinem 15. Bande getrost an die Seite der früheren Jahrgänge stellen. Die Redaktion zeigt sich sichtlich bemüht, die vielgelesene Jugendschrift von Jahr zu Jahr lehrreicher und unterhaltender zu gestalten. Zum Glück hat Karl May nicht mehr – hoffentlich auch nie wieder – für Unterhaltung zu sorgen. Ein guter Ersatz für ihn ist in Franz Treller gefunden, der auch sehr farben- und phantasie reich schildert, aber fern von der Verlogenheit des May'schen Ichromans ist. [...] – Eine in Südamerika spielende Indianergeschichte des eben erwähnten Franz Treller, „Der Sohn der Gaucho“, (300 S., ebenda), liegt in 3. Auflage vor. Auch hier bewährt sich der Verfasser als flotter Erzähler, dem es freilich auf die eine oder andere Wahrscheinlichkeit nicht ankommt; man merkt an der lebhaften Darstellung, daß er früher auf den Brettern, die die Welt bedeuten, agiert hat.

Gleichfalls für die männliche Jugend bestimmt ist „Auf deutschen Pfaden im Orient“ von Paul Lindenberg (320 S. Berlin, Ferd. Dümmler). Ihr soll ein Bild von dem gegeben werden, was deutscher Unternehmungsgeist im Osten geleistet hat. Nun ist ja der Verfasser als gewandter Journalist bekannt. bei diesem Buche hat er sich aber seine Sache etwas leichter gemacht. Kairo, Jerusalem, Konstantinopel werden auf 170 Seiten geschildert, zum soundsovielten Male und ohne einen besonders nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Dann erhalten wir eine Schilderung einer Fahrt auf der anatolischen Bahn. Was da flüchtig gesehen werden konnte, wird erzählt, zur Ergänzung werden einige Schriften Anderer ausgezogen. Das Ganze hat, um für die Jugend anziehend zu sein, zu wenig Individuelles an sich; es sind Beobachtungen, wie sie der Dutzendreisende im Orient machen kann. Der Text ist mit manchen, oft unklaren Abbildungen, auch solche, die ohne jedes Interesse sind, verunziert. Man sieht in dem Buche so recht, wie heute Bücher gemacht werden. Das marktschreierisch bunte Titelblatt wird ja für Käufer sorgen.

C. Bl.

Aus: Frankfurter Zeitung und Handelsblatt. 46. Jahrgang, Nr. 319, 4. Morgenblatt, 17.11.1901.

C. Bl. = Carl Blümlein

Textfassung: Jürgen Seul, Stand 2018-03.